

Rundbrief Dezember 2019

Liebe Leser/ -innen

Hier ist der dritte Rundbrief, in dem wir Sie über unser Projekt in Simbabwe und die Fortschritte informieren, die wir im vergangenen Jahr gemacht haben.

Es ist einige Zeit vergangen, seit wir Ihnen von unserer Arbeit in Simbabwe erzählt haben. Auch im vergangenen Jahr haben viele Menschen hart gearbeitet und wir sind mehreren Schritten vorwärts gekommen. In diesem Newsletter möchten wir Ihnen einige dieser Schritte erläutern.

Projektbesuch

Im Oktober haben zwei Vorstandsmitglieder und eine Freiwillige, alle drei Physiotherapeuten, einen Arbeitsbesuch abgestattet. Dort konnten wir sehen, wie sich die Kinder aus unserem Projekt im vergangenen Jahr entwickelt haben. Darüber hinaus haben wir unsere Kontakte zu den lokalen Behörden vertieft. Schließlich haben wir wieder erfahren, wie begeistert Samson, unser lokaler Projektkoordinator und treibende Kraft des Projekts vor Ort, und die anderen Mitarbeiter sind.

Auch haben wir die aktuelle Situation in Simbabwe persönlich erlebt. Für Benzin wird Stunden angestanden, so dass wenig Verkehr herrscht und Transportmittel sehr teuer sind. Es hat "noch" volle Läden, aber keine Leute mehr, die für die Produkte bezahlen können.

Zahlen war für uns immer ein Abenteuer: Wie können wir dies bezahlen? Mit simbabwischen Dollars, die fast nicht verfügbar sind und wenn doch, dann nur mit einem hohen Wechselkurs auf dem Schwarzmarkt? Mit Ecocash, einem telefonischen Zahlungssystem, bei dem 2% Steuern pro Kauf an die Regierung bezahlt werden und es eine gute Netzwerkverbindung geben muss, was oft schwierig ist, wenn es keinen Strom gibt? Oder vielleicht mit USD-Bargeld (was offiziell verboten ist und was die meisten Leute nicht mehr haben)?



Und wie ist der Wechselkurs heute? Er ändert sich pro Tag und oft pro Person, die sie fragen.

Es gibt nur nachts Strom von 22.00 bis 07.00 Uhr, so dass wir zumindest unsere Telefone aufladen konnten. In weiten Teilen des Landes kommt Wasser selten aus dem Wasserhahn.

Für uns ein Abenteuer von drei Wochen, für die Menschen in Simbabwe sind es die täglichen Dinge, die viel Zeit und Energie kosten. Dazu kommt, dass sich die Inflation des simbabwischen Dollars gegenüber dem USD täglich verschlechtert. Am Anfang stand er 1 zu 1, jetzt sind es 18 Zim.Dollar / 1 USD, was auch bedeutet, dass Leute, die einen Job haben, 18x weniger verdienen, aber die Preise in den Läden erhöhten sich natürlich um das 18-fache.

Infos aus dem Projekt

Die gute Nachricht ist, dass das Projekt sehr gut läuft! Die Mitarbeiter sind motiviert und zeigen viel Eigeninitiative mit Blick für die Zukunft. Die Kinder entwickeln sich weiter und die Mütter werden selbstbewusster. Während unseres Besuchs wurde von den Müttern und Mitarbeitern ein Hühnerprojekt gestartet. Dieses einkommensgenerierende Projekt ist ein kleines Projekt, bei dem Mütter letztendlich ihr eigenes Einkommen verdienen, mit dem sie die Transportkosten und das Essen während der Workshops bezahlen können. Ein paar Schritte zur Unabhängigkeit!



**Liebevoller Umgang
Mutter und Kind**

Eine Freiwillige reiste zum ersten Mal nach Simbabwe

Einige Aussagen von ihr:

- "Es war schwierig für mich, ein Bild von Willemijns Geschichten über Simbabwe zu machen."
- "Ich konnte mir die Situation in Simbabwe und in den Workshops kaum vorstellen."
- "Als ich in Simbabwe war, verstand ich immer mehr über das Projekt und seine Bedeutung für die Menschen dort. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie enthusiastisch die Menschen während der Workshops mit den begrenzten verfügbaren Ressourcen arbeiten. "
- "Der soziale Zusammenhalt ist vor, nach und während der Workshops sehr wichtig. Es wird viel zusammen gesungen und gegessen. "
- "Ich war beeindruckt von der Behandlung (hauptsächlich) älterer Kinder mit Klumpfuß. Die Ponseti-Methode funktioniert gut. "
- "Ich fand es schön und bewegend, die Geschichten dieser Kinder zu hören. Wie sich ihr Leben verbessert, jetzt, da sie mit "normalen" Füßen gehen (und leben) können. Sie werden nicht mehr ausgeschlossen, sondern akzeptiert und in die Gruppe aufgenommen. "
- "Es war konfrontierend zu sehen, dass es im Vergleich zu Europa so wenige Hilfsmittel gibt. Und doch gelingt es ihnen, mit einfachen Übungen Fortschritte zu erzielen. "
- "Was mich am meisten beeindruckt hat, ist die Fröhlichkeit der Mütter. Es herrschte eine sehr gute Stimmung, es wurden Witze gemacht, die Leute haben gelacht, es wurde diskutiert

und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Und die Therapeuten waren immer involviert. "

- "Das Wichtigste ist, dass mit diesen Kindern etwas gemacht wird. Dass sie zu Hause nicht den ganzen Tag auf dem Boden liegen, sondern dass sie Bewegungen spüren können, dass sie angeregt werden, sich zu bewegen. Dass sie am Familienleben und an der Gemeinschaft teilnehmen können. "



Mutter und Kind während der Therapie



Klasse für Kinder mit ein Behinderung

Die Geschichte von Atipaisha

Atipaisha ist 10 Jahre alt und wurde mit einer einseitigen Zerebralparese / Zerebralparese geboren. Nach der Geburt verließen ihn seine Eltern, er kam zur Großmutter. Seitdem kümmert sie sich um Atipaisha. Wegen seiner Zerebralparese lernte er als kleines Kind nie, gut zu laufen, deshalb trug ihn seine Oma immer. Aber das wurde für sie immer schwieriger. Atipaisha besucht seit 2015 die Workshops im Krankenhaus in Ndanga.

Er hat stark von den Übungen und der Unterstützung der Mitarbeiter profitiert, so dass er jetzt selbst laufen kann. Dies ist eine große Erleichterung für seine Großmutter. Dank Samsons Bemühungen ist Atipaisha in ein Klassenzimmer der örtlichen Schule für Kinder mit Behinderungen eingetreten. Seit einem Jahr geht er selbst zur Schule, wo er nun voll integriert ist. Er lernt nicht nur zählen und lesen, sondern ist auch sozial erfolgreich. Sein großes Hobby ist es, mit den anderen Kindern in der Schule Fußball zu spielen. Das Leben von Atipaisha hat sich sehr verändert: vom Zusammenleben mit seiner Großmutter zum fast normalen Leben eines Schulkindes. Er geht jetzt strahlend durchs Leben! Auch für seine Großmutter hat sich das Leben verändert. Durch die Workshops und den Kontakt mit den Therapeuten der Rehabilitationsabteilung des Krankenhauses. Sie ist nicht mehr die einzige, die für die Entwicklung von Atipaisha verantwortlich ist. Sie kann ihre Sorgen mit Therapeuten und anderen Eltern teilen.

Die Geschichte von Atipaisha ist eine der Erfolgsgeschichten. Momentan gehen elf Kinder, die in den letzten Jahren an den Workshops teilgenommen haben, zur Schule. Sie haben sich motorisch so gut entwickelt, dass sie an den örtlichen Schulen gut integriert sind. Drei von ihnen müssen nicht mehr in die Workshops, weil sie motorisch kein Defizit mehr haben! Unsere Stiftung setzt sich für dieses Ziel ein!



Atipaisha geht zur Schule

Besuch der australischen Botschafterin

Unser derzeit größter Sponsor ist die australische Botschaft in Harare. Die Botschafterin besuchte am 20. November einen der Workshops. Das war ein aufregender Tag für alle. Aber dank der guten Vorbereitungen von Samson und seinem Team wurde es ein Erfolg. Sowohl die Botschafterin als auch Samson, die Therapeuten, der medizinische Direktor und andere offizielle Vertreter des Krankenhauses in Ndanga haben einen guten Eindruck voneinander gehabt.

Der Besuch der Botschafterin hat auch bei den Kindern und ihren Betreuern einen großen Eindruck hinterlassen. Dieser Besuch hat zu mehr Bewusstsein für unser Projekt im Bezirk Zaka geführt, was gut für die lokalen Behörden, die Organisation des Krankenhauses und die Motivation der Therapeuten ist. Darüber hinaus hat der Besuch sichergestellt, dass die Kinder und ihre Eltern wissen, dass sie gesehen werden und dass sie wichtig sind. Wie Samson sagte: "Zaka will never be the same again!"



Australische Botschafterin auf Besuch

Zukunftspläne

In diesem Jahr haben wir uns in Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern in Simbabwe damit befasst, wie wir den Menschen in Simbabwe mehr Eigenverantwortung übertragen können, damit sie ihr Projekt weiterentwickeln können. Sie werden sich zunehmend der Tatsache bewusst, dass sie für das Wohlergehen ihrer selbst und ihrer Kinder verantwortlich sind. Unsere Partner in Simbabwe sind eine eigene Organisation am aufbauen. Darunter sind Vertreter der Rehabilitationsabteilung des Krankenhauses, einige Eltern und ein Lehrer, der Kinder mit Behinderungen unterrichtet. Auf diese Weise werden die verschiedenen Interessengruppen vertreten und können gemeinsam das Projekt gestalten. Neben dem Aufbau einer eigenen lokalen Organisation arbeiten wir auch an einer besseren Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in Simbabwe, die für dieselbe Zielgruppe arbeiten. So verbinden sich Kräfte. Schließlich planen wir gerade ein Reha-Dorf, ein kleines Rehabilitationszentrum auf dem Gelände des Krankenhauses in Ndanga. Es wird Plätze zum Übernachten und Kochen geben, damit Eltern und Erziehungsberechtigte während der Workshops mit ihren Kindern bleiben können. Es wird auch ein großer Therapieraum gebaut, in dem mehr funktionell gearbeitet werden kann. Ein solches Zentrum wird die Qualität der Arbeit und die Möglichkeit der Selbständigkeit des Projektes verbessern.

Abschluss

Wir hoffen, dass sie mit viel Freude diesen dritten Newsletter gelesen haben.

Wir bedanken uns sehr für Ihr Interesse, auch im Namen der Kinder und ihrer Eltern.

Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der Stiftung
Kufambatose-
Zusammen unterwegs



Müttern auf den Heimweg

Wenn Sie mehr über uns oder unser Projekt in Simbabwe erfahren möchten, besuchen Sie unsere Website: www.kufambatose.eu.

Vielleicht möchten Sie nach dem Lesen dieses Newsletters auch einen Beitrag zur Arbeit der Stiftung leisten? Wir freuen uns über jede finanzielle oder sonstige Unterstützung. Ihre finanzielle Unterstützung kommt dem Projekt in vollem Umfang zugute.

Spenden in der Schweiz:

Raiffeisenbank

IBAN: CH97 8080 8006 0434 5037 1

Vermerk: Stiftung Kufambatose